vinetur

Französische Getränkeeinfuhren in die USA steigen im dritten Quartal 2026 um 34 Prozent

Ein Plus von 223 Millionen Euro machte Getränke zum wichtigsten Treiber der Erholung der französischen Exporte in die USA – bei ungewöhnlich schwacher Vergleichsbasis 2025.

Montag, 9. November 2026



Die französischen Getränkeexporte in die USA stiegen im dritten Quartal 2026 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 34 Prozent und legten beim Umsatz um rund 223 Millionen Euro zu. Das geht aus einer vierteljährlichen Außenhandelsanalyse hervor, die die französische Zollbehörde am 6. November veröffentlichte. Damit leisteten Getränke wertmäßig den größten Beitrag zur allgemeinen Erholung der französischen Exporte in die USA – noch vor der Luft- und Raumfahrt.

Der Zuwachs ist ein wichtiges Signal für französische Wein- und Spirituosenhersteller sowie für Brauereien und andere Getränkeexporteure, denn die USA bleiben ein Schlüsselmarkt für die Branche. Die Daten deuten jedoch nicht auf eine vollständige Erholung hin. Wie die französische Zollbehörde mitteilte, war die Vergleichsbasis nach einem starken Rückgang im dritten Quartal 2025 ungewöhnlich niedrig. Zudem lagen die Getränkeexporte weiterhin deutlich unter den Werten des dritten Quartals 2023 und 2024.

Die französischen Exporte in die USA stiegen im dritten Quartal 2026 über alle Warengruppen ohne Schiffe hinweg um 5 Prozent beziehungsweise 547,5 Millionen Euro, heißt es im Zollbericht. Auf Grundlage der veröffentlichten Zahlen entfielen rund 41 Prozent dieses Zuwachses auf Getränke. Die Luft- und Raumfahrt legte um 184 Millionen Euro beziehungsweise 7 Prozent zu, Parfümerie-, Kosmetik- und Reinigungsprodukte um 146 Millionen Euro beziehungsweise 28 Prozent. In die Gegenrichtung entwickelten sich Arzneimittel: Ihre Ausfuhren sanken um 316 Millionen Euro oder 30 Prozent.

In den Zolldaten werden Weine, Spirituosen einschließlich Cognac, Bier, Wasser und alkoholfreie Getränke gemeinsam unter der Kategorie Getränke erfasst. Der Bericht weist nicht aus, welchen Anteil die einzelnen Segmente zum Plus von 223 Millionen Euro beigetragen haben. Daher bleibt offen, wie viel der Erholung auf Wein und Spirituosen und wie viel auf andere Getränke entfiel. Detailliertere Jahresdaten nach Produkten werden von Branchenverbänden und Exportvereinigungen Anfang 2027 erwartet.

Der Anstieg markiert eine Trendwende nach mehreren schwachen Quartalen, die mit höheren US-Zöllen zusammenhingen. Seit im April 2025 zusätzliche US-Zölle in Kraft traten, standen die französischen Verkäufe in die USA unter Druck. Laut Zollbehörde stiegen die Exporte im ersten Quartal 2025 gegenüber dem Vorjahreszeitraum zunächst um 7 Prozent; möglicherweise wurden Wein und Lederwaren noch vor Einführung der Zölle vorgezogen ausgeliefert. Anschließend stagnierten die Exporte und gingen dann drei Quartale in Folge zurück: um 4 Prozent Ende 2025, um 4 Prozent im ersten Quartal 2026 und um 2 Prozent im zweiten Quartal. Der Zuwachs von 5 Prozent im dritten Quartal beendete diese Serie.

Dennoch warnte die Zollbehörde davor, aus einem einzelnen Quartal zu weitreichende Schlüsse zu ziehen. Dem Bericht zufolge waren die Getränkeexporte in die USA im dritten Quartal 2025 stark eingebrochen, wodurch der Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum ungewöhnlich günstig ausfiel. Dieser Basiseffekt bedeutet, dass der Sprung um 34 Prozent nicht belegt, dass die französischen Getränkelieferungen wieder das Niveau vor den Zöllen erreicht haben.

Für Wein- und Spirituosenexporteure sind die Zahlen dennoch relevant, denn sie deuten auf eine gewisse Stabilisierung im größten Auslandsmarkt vieler französischer Erzeuger hin. Zugleich zeigen die Daten, dass die Erholung noch unvollständig und uneinheitlich ist. Ein höherer Exportwert lässt außerdem nicht erkennen, ob sich die Regalpreise in den USA verändert haben oder ob sich die Absatzmengen im gleichen Tempo erholt haben.

Die französische Zollbehörde erklärte zudem, dass die Erholung der französischen Exporte in die USA weniger deutlich ausfiel als die einiger europäischer Vergleichsländer im selben Zeitraum. Den Berichtszahlen zufolge stiegen die Ausfuhren in die USA aus Deutschland um 26 Prozent, aus dem Vereinigten Königreich um 16 Prozent und aus Italien um 10 Prozent. Ein Teil des Abstands sei auf starke Arzneimittelexporte zurückzuführen, darunter einen sprunghaften Anstieg im Juli, bevor ein Zoll von 15 Prozent auf patentierte Arzneimittel in Kraft trat. Die Septemberzahlen für diese Länder waren noch Schätzungen.

Die am 6. November veröffentlichte Zollanalyse enthielt auch einen ersten Überblick über den Handel mit den Mercosur-Staaten, nachdem im Mai ein vorläufiges Handelsabkommen in Kraft getreten war. Dieser Teil des Berichts deutet darauf hin, dass sich für einige französische Alkoholhersteller ein alternativer Markt entwickelt – allerdings in deutlich kleinerem Maßstab als die USA. Von Mai bis September 2026 erreichten die französischen Weinexporte in die Mercosur-Staaten 31,3 Millionen Euro, gegenüber 28,9 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum. Das entspricht einem Plus von 8 Prozent. Rund die Hälfte des Zuwachses entfiel laut Zollbehörde auf Champagne, etwa ein Viertel auf Burgunderweine.

Die französischen Spirituosenexporte in die Mercosur-Staaten stiegen dem Bericht zufolge von rund 2,7 Millionen Euro auf rund 5,1 Millionen Euro, also um 85 Prozent. Ausschlaggebend dafür waren vor allem Wodka-Lieferungen nach Brasilien. Der Markt ist jedoch weiterhin klein: Der vierteljährliche Zuwachs der französischen Getränkeexporte in die USA um 223 Millionen Euro war mehr als siebenmal so hoch wie der Gesamtwert der französischen Weinverkäufe in die Mercosur-Staaten während dieser fünf Monate.

Die Zölle auf Wein und Spirituosen bei der Einfuhr in die Mercosur-Staaten lagen laut Zollbehörde üblicherweise zwischen 20 und 35 Prozent. Ab dem 1. Mai 2026 wurden sie um zwei bis vier Prozentpunkte gesenkt; ihre vollständige Abschaffung ist zwischen 2030 und 2036 vorgesehen. Es sei zu früh, um belastbare Schlüsse über die Auswirkungen des Abkommens zu ziehen, erklärte die Zollbehörde, da der erfasste Zeitraum kurz und die bisherigen Senkungen begrenzt seien.

Die Zolldaten lassen für die Getränkeindustrie mehrere Fragen offen. Sie zeigen, dass sich die Exportwerte im dritten Quartal nach einer schwierigen Phase verbessert haben, belegen aber nicht, dass die Nachfrage wieder frühere Niveaus erreicht hat. Auch geht aus ihnen nicht hervor, ob Champagne, Cognac, Stillweine, Bier oder alkoholfreie Getränke die Erholung angeführt haben. Klarer dürfte sich das Bild nach Produkten mit der Veröffentlichung der Jahresergebnisse für die Exporte 2026 Anfang 2027 abzeichnen.